

Zwischen den Kleiderspenden tauchen Gebisse, Gesangbücher und Flaschenöffner auf

Die Ehrenamtlichen von „CariChic“ haben bereits eine ganze Sammlung kurioser Dinge zusammengetragen

Von Jennifer Katz

Iserlohn. Auf Kleiderspenden ist bekanntlich die Familienboutique „CariChic“ angewiesen. Und dass aus den Säcken von dem Ehrenamts-Team nicht immer „nur“ Hosens, Kleider, Pullover und Jacken befördert werden, ist auch nicht neu. Aber was die Mitarbeiter bereits zwischen oder in den Kleidungsstücken gefunden haben, ist schon überraschend.

Waltraud Schierhold und Silvia Kretschmer, die „CariChic“ als hauptamtliche Mitarbeiterinnen der Caritas betreuen, haben inzwischen einen kleinen Fundus angelegt. „In Kindersachen finden wir häufig Matchbox-Autos und Kastanien“, sagt Waltraud Schierhold. Auch Schlüssel werden regelmäßig gefunden, einmal war es sogar ein ganzer Schlüsselbund inklusive Autoschlüssel. Modeschmuck gehört ebenfalls zu den gängigen Fundstücken, beispielsweise stecken oft noch Broschen am Revers von Jacken. Kurioser wurde es für die Ehrenamtlichen, als sie Männerkleidung sortiert haben: „In jeder Hosentasche war ein Flaschenöffner, insgesamt etwa 15 Stück“, erinnert sich Silvia Kretschmer. Ein Gebiss sei ebenfalls bereits zutage gefördert worden.

„Da bekommt man oft Gänsehaut, schließlich handelt es sich um reale Erlebnisse.“

Silvia Kretschmer, Caritas-Koordinatorin für „CariChic“ über die Lektüre der Tagebücher

In einem Damenmantel, der zu einer Nachlass-Spende gehörte, steckte ein altes Gesangbuch. Oder die Karten der Städtischen Oper Leipzig für den 11. April 1948. Besonders spannend ist jedoch die Lektüre eines Tagebuchs, das am 20. Dezember 1928 beginnt. Darin ist beispielsweise zu lesen: „18. Januar: Theater mit Herrn Seidel in der Schule. Wegen Rechenarbeit sollte ich mich neben die dreckige

Strauß setzen. Habe mich aber neben Käthe Hellmuth gesetzt...“ Das Tagebuch muss aus Ostdeutschland stammen, da immer wieder die Rede von Fahrten nach Grimma die Rede ist.

„Notizen“ von 1948 und Tipps für die Hausfrau

Und auch ein Büchlein mit der Aufschrift „Notizen“, dessen Verfasser 1948 mit den Einträgen begonnen hat, versetzt die Leser abwechselnd in Schmunzeln und Stirnrunzeln. Oft geht es darin um den Krieg. „Da bekommt man oft Gänsehaut, schließlich handelt es sich um reale Erlebnisse, die darin geschildert werden“, sagt Silvia Kretschmer. Interessant auch das „Genealogische Verzeichnis der regierenden deutschen Fürsten“: Darin steht, „was man im Regiment verdient“, wer mit welchem Dienstgrad anzusprechen ist, welche Versorgungsansprüche bestehen und vieles mehr. In einem weiteren vergilbten Heftchen gibt es Tipps für den Haushalt: Unter anderem dazu, wie „Fässer von modernem Geruche“ befreit werden können, das „Reinigen von Messing“ und „Zitronen als Putzmittel“. Auch Rezepte sind darin enthalten. Und in einem anderen Büchlein sind Gedichte gedruckt, beispielsweise „Hört Ihr den Ruf erklingen“, eine „Weise von Stübbe“. Auf zwei Blatt Papier hat außerdem jemand ein Gedicht „Advent 1942“ mit einer Schreibmaschine getippt.

Doch nicht immer sind die Fundstücke so anrührend oder unterhaltsam. „Unsere Ehrenamtlichen finden auch mal Müll oder Scherben“, formuliert es Waltraud Schierhold noch vorsichtig. Obwohl die „CariChic“-Mitarbeiter grundsätzlich Handschuhe anziehen, bevor sie die Kleidung sortieren, hat sich Udo Traczewski bereits böse in den Finger gestochen und musste ärztlich behandelt werden. „Auch Tampons haben wir schon gefunden“, ergänzt Silvia Kretschmer.

Doch der Großteil der Spenden ist sauber und ordentlich. Was grundsätzlich fehlt, sind Kindersachen, und auch für die Männer ist nicht immer eine so große Auswahl wie für die Frauen vorhanden. „Schön ist, dass wir von einigen Boutiquen die Überschussware be-



Waltraud Schierhold (li.) und Silvia Kretschmer von der Caritas haben bereits allerhand Fundstücke zusammengetragen, beispielsweise Tage- und Gesangbücher sowie Gedichte.

FOTOS: JENNIFER KATZ



„Mister Jouberts seltsame Wandlung“ wurde vom Zentralverlag der NSDAP als „Parole der Woche Nr. 1“ veröffentlicht.



Auch Opernkarten aus Leipzig wurden bereits in Kleidungsstücken gefunden.

kommen“, sagt Waltraud Schierhold. Sie und Silvia Kretschmer haben bereits von vielen Kunden gehört, „dass sie lieber zu ‚CariChic‘ kommen, als beim Textildiscounter einzukaufen“. Zum einen würde die Kleidung in der Familienboutique nicht weggeworfen, sondern wiederverwendet – und außerdem sei die Qualität trotz „Second Hand“ deutlich besser als beim Billiganbieter.

Rund um die Familienboutique

- „CariChic“ wurde 2014 an der Brüderstraße in den ehemaligen Tafelläden **eröffnet**.
- Ausschließlich **Ehrenamtliche** arbeiten dort.
- Die **Koordination** läuft über die Caritas.
- „CariChic“ ist komplett auf

- Spenden** angewiesen, sowohl auf Kleider-, als auch auf Geldspenden.
- **Neue Mitstreiter** werden immer gesucht.
- Die Caritas ist erreichbar unter ☎ **02371/81860** oder direkt an der Karlstraße 15.